

Der Kampf um die Weltmacht

Die Weltmacht ist ein Begriff, der in der Geschichte immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker. In der Gegenwart ist die Weltmacht ein Begriff, der in der Politik immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker.

Die Weltmacht ist ein Begriff, der in der Geschichte immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker. In der Gegenwart ist die Weltmacht ein Begriff, der in der Politik immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker.

Die Weltmacht ist ein Begriff, der in der Geschichte immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker. In der Gegenwart ist die Weltmacht ein Begriff, der in der Politik immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker.

Die Weltmacht ist ein Begriff, der in der Geschichte immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker. In der Gegenwart ist die Weltmacht ein Begriff, der in der Politik immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker.

Freitag, den 23. Dezember 1934.

Der Kampf um die Weltmacht

Frankreich will Generalbereinigung Sowjets Komreise in der ersten Januarwoche?

Der „Paris Echo“ schreibt aus Moskau, daß man mit dem Sowjet-Regime ein Abkommen über die Generalbereinigung der Weltmacht abgeschlossen hat. Die Komreise wird in der ersten Januarwoche stattfinden.

Der „Paris Echo“ schreibt aus Moskau, daß man mit dem Sowjet-Regime ein Abkommen über die Generalbereinigung der Weltmacht abgeschlossen hat. Die Komreise wird in der ersten Januarwoche stattfinden.

Der „Paris Echo“ schreibt aus Moskau, daß man mit dem Sowjet-Regime ein Abkommen über die Generalbereinigung der Weltmacht abgeschlossen hat. Die Komreise wird in der ersten Januarwoche stattfinden.

Der „Paris Echo“ schreibt aus Moskau, daß man mit dem Sowjet-Regime ein Abkommen über die Generalbereinigung der Weltmacht abgeschlossen hat. Die Komreise wird in der ersten Januarwoche stattfinden.

Die Verhinderung gegen die Sowjets Auch Anschlag gegen Stalin geplant - Jugendliche Terrorgruppen

Die Terrororganisation der Sowjets ist ein gefährliches Element in der Welt. Sie hat sich in der Vergangenheit immer wieder als Feind der Menschheit gezeigt. Die Verhinderung gegen die Sowjets ist eine Aufgabe, die jeder Mensch übernehmen sollte.

Die Terrororganisation der Sowjets ist ein gefährliches Element in der Welt. Sie hat sich in der Vergangenheit immer wieder als Feind der Menschheit gezeigt. Die Verhinderung gegen die Sowjets ist eine Aufgabe, die jeder Mensch übernehmen sollte.

Die Terrororganisation der Sowjets ist ein gefährliches Element in der Welt. Sie hat sich in der Vergangenheit immer wieder als Feind der Menschheit gezeigt. Die Verhinderung gegen die Sowjets ist eine Aufgabe, die jeder Mensch übernehmen sollte.

Die Terrororganisation der Sowjets ist ein gefährliches Element in der Welt. Sie hat sich in der Vergangenheit immer wieder als Feind der Menschheit gezeigt. Die Verhinderung gegen die Sowjets ist eine Aufgabe, die jeder Mensch übernehmen sollte.

Die Einwirkungen in Russland

Die Einwirkungen in Russland sind ein Thema, das in der Politik immer wieder auftaucht. Es geht um die Beziehungen zwischen Russland und den anderen Völkern der Welt. Die Einwirkungen in Russland sind ein Thema, das in der Politik immer wieder auftaucht.

Die Weltmacht

Die Weltmacht ist ein Begriff, der in der Geschichte immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker. In der Gegenwart ist die Weltmacht ein Begriff, der in der Politik immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker.

Der Memelländer Prozeß

Der Streik der Arbeiter im Gebiet - Keine Verbindung zur KPD

Der Streik der Arbeiter im Gebiet ist ein Ereignis, das in der Geschichte immer wieder auftaucht. Es geht um die Beziehungen zwischen den Arbeitern und den Völkern der Welt. Der Streik der Arbeiter im Gebiet ist ein Ereignis, das in der Geschichte immer wieder auftaucht.

Der Streik der Arbeiter im Gebiet ist ein Ereignis, das in der Geschichte immer wieder auftaucht. Es geht um die Beziehungen zwischen den Arbeitern und den Völkern der Welt. Der Streik der Arbeiter im Gebiet ist ein Ereignis, das in der Geschichte immer wieder auftaucht.

Der Streik der Arbeiter im Gebiet ist ein Ereignis, das in der Geschichte immer wieder auftaucht. Es geht um die Beziehungen zwischen den Arbeitern und den Völkern der Welt. Der Streik der Arbeiter im Gebiet ist ein Ereignis, das in der Geschichte immer wieder auftaucht.

Der Streik der Arbeiter im Gebiet ist ein Ereignis, das in der Geschichte immer wieder auftaucht. Es geht um die Beziehungen zwischen den Arbeitern und den Völkern der Welt. Der Streik der Arbeiter im Gebiet ist ein Ereignis, das in der Geschichte immer wieder auftaucht.

Die Sowjetregierung auf der Schwelbende

Die Anschläge sollen die verarbeiteten Güter herausfordern

Die Anschläge sollen die verarbeiteten Güter herausfordern. Es geht um die Beziehungen zwischen den Anschlägen und den Völkern der Welt. Die Anschläge sollen die verarbeiteten Güter herausfordern. Es geht um die Beziehungen zwischen den Anschlägen und den Völkern der Welt.

Die Weltmacht

Die Weltmacht ist ein Begriff, der in der Geschichte immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker. In der Gegenwart ist die Weltmacht ein Begriff, der in der Politik immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker.

Die Weltmacht

Die Weltmacht ist ein Begriff, der in der Geschichte immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker. In der Gegenwart ist die Weltmacht ein Begriff, der in der Politik immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker.

Die Weltmacht

Die Weltmacht ist ein Begriff, der in der Geschichte immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker. In der Gegenwart ist die Weltmacht ein Begriff, der in der Politik immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker.

Die Weltmacht

Die Weltmacht ist ein Begriff, der in der Geschichte immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker. In der Gegenwart ist die Weltmacht ein Begriff, der in der Politik immer wieder auftaucht. Er steht für die Herrschaft über die Welt, für die Vorherrschaft über alle Völker.

Der Memelländer Prozeß

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Die Verhandlungen, die eine Partei durch einen demokratischen Prozeß in Deutschland angestrebt werden, sind als eine unerhörte Missetat zu bezeichnen.

Er habe eine Verbindung mit deutschen amtlichen Stellen unterhalten, auch nicht mit der Zentralstelle der NSDAP in Deutschland. Sein Verhöf dauerte über zwei Stunden.

Dann leitete das Gericht eine Pause ein, um den zweiten Hauptangellagten der T. S. A.,

Baron von der Kopp,

zu vernehmen. Er erklärte, daß er sich um die eigentlichen Parteiangelegenheiten wenig gekümmert habe. Der christlich-sozialistische Arbeiterverein habe er sich aus weltanschaulicher Überzeugung angeschlossen. Ihre Tätigkeit sei dem litauischen Staat gegenüber vollkommen loyal gewesen. Neue Momente bringe keine Veränderung mit sich. Auch er befand, daß der Stellvertreter des Führers, Rudolf Behr, jede Einmischung der deutschen Parteifunktionäre in nationalsozialistische Organisationsangelegenheiten ablehne. Im weiteren Verlauf des Verhöfs erklärte von der Kopp, daß er jede nationale und sozialistische Bewegung, auch die der litauischen Regierungspartei, schätze, weil er selbst das nationale Prinzip als das richtige zur Bestimmung der Gestaltung der Beziehungen der Völker untereinander anerkenne.

Der achte Verhandlungstag wurde darauf gegen 19 Uhr geschlossen. Auch die anderen Angeklagten sollen einzeln vernommen werden.

Die Auslandsdeutschen

Begeisterter Empfang der Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers.

DNB Hamburg, 27. Dez. Die Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers wurde nach den vorliegenden telegraphischen und brieflichen Berichten überall mit großem Interesse aufgenommen. Als Ausdruck enger Verbundenheit zwischen Heimat und Auslandsdeutschen fand die Ansprache dankbare Zustimmung der Deutschen in aller Welt.

Die Auslandsorganisation der NSDAP hatte überall einen begeisterten Empfang, und so dies nicht möglich war, gemeinschaftlichen Hausempfang angeordnet. In zahlreichen, an den Leiter der Auslandsorganisation gerichteten Zuschriften und Telegrammen (so u. a. aus Italien, Belgien, Chile, Spanien, der Schweiz usw.) verbinden die Auslandsgruppen der NSDAP den Dank an den Stellvertreter des Führers mit dem erneuten Gelübde der Gesetzmäßigkeit zum Führer.

Deutschlands Elektrizitätswirtschaft

Über den Jahressumme von 1934.

RDZ Berlin, 27. Dez. Die deutsche Elektrizitätswirtschaft gehört zu den wenigen Wirtschaftszweigen, deren Erzeugung bereits um die Jahreswende 1934/35 den höchsten Produktionsstand überschritten hat. Die 122 monatlich berichtenden großen Werke, die 1929 an der deutschen Gesamtenergieerzeugung mit 55 Prozent beteiligt waren, verzeichneten im Oktober bereits Zahlen, die größer waren als die entsprechenden Monatszahlen von 1929. Im Vergleich zu 1933 belief sich der Wiederanstieg auf 18, im Vergleich zu 1932 auf rund 30 Prozent. Insgesamt ist anzunehmen, daß die Gesamtenergieerzeugung aller öffentlichen und betriebseigenen Werke im vollen Jahr 1934 wieder rund 20 Milliarden kWh betragen hat, gegenüber 23,5 im Jahre 1932 und 30,7 im Jahre 1933.

Dieser Erfolg ist allerdings auch zu beachten, daß die Bedingungen zur Ausnutzung der Erzeugungs-, Übertragungs- und Verteilungsanlagen gegenwärtig bereits erheblich günstiger sind als vor der Krise. Eine Erhebung des Reichsverbandes der Elektrizitätsversorgung ergab für Ende 1933 erst einen Bestand von 27.000 elektrischen Herden im gesamten Reichsgebiet; Ende 1933 waren es bereits 153.000. Der gegenwärtige Bestand an Elektroherden kann im ganzen Reich auf rund 250.000 geschätzt werden. Diese Entwicklung hatte zur Folge, daß sich die Gesamtzahl der in der Elektrizitätswirtschaft Tätigen gegenüber dem Krisenzeitpunkt bereits um mindestens 20 Prozent erhöht hat.

Schwedischer Brief

Woll ohne Jugend. — Das erträgliche Alkoholverbot. — Die skandinavischen Brüder. — Geteilte Gunst: England und Deutschland.

C. O. Kules, im Dezember.

In der reinen schwedischen Luft, zwischen diesen schönen nördlichen Menschen, so meint man gern in Deutschland, wäre die Sorge nicht zu Hause. Aber so wie es zwischen den hochgewachsenen Blondlingen auch genug weniger schöne, dunkle Schweden gibt, vor allem hier im Norden des Landes, wo man deutlich die Nähe Lapplands spürt, wie den unergieblich heißen Nächten der Polarzone zur Zeit der Sommermonate, so ist die endlosen, dunklen Nächte des Winters gegenüber, das Morgen und Abend, kaum daß der Tag sich merklich aufgehellt hat, ineinanderfließen, so keine Sonne am Himmel zu sehen ist; so gibt es auch dunkle und trübende Tage im Staats- und Volksleben dieses Landes. Will man die Sorgen mit Ernst, so müßte man wohl neben den deutschen besten Vätern, wenn gleich dieses skandinavische Volk mit größerer Kühnheit, so mit einer unerschütterlichen Geduld und Sorglosigkeit solchen Kummererfahrungen manchmal gegenübersteht.

Der Bestand des Volkes ist nämlich eine ernste und die schwerwiegende Sorge Schwedens. Man hat sich lange keine Kopfschmerzen darüber gemacht, hat bedenkenlos die Lehren des Marxismus übernommen und mit einer Grundsätzlichkeit, die liberalistische Weisheit des Westens verwirft, wie sonst wohl nirgends in der Welt. Die Geburtenbeschränkung ist sowohl geistlich verboten, als Schweden heute das einzige Land, das die Geburtenbeschränkung nicht nur als ein Verbot, sondern als ein Verbot mit Strafe betrachtet. Im Jahre 1933 waren nur 50 Tausend Kinder geboren, im Jahre 1934 nur 47.500. Der Geburtenrückgang ist in der schwedischen Bevölkerung ein erschreckendes Merkmal. Die Schweden aber haben sich bis vor kurzem noch kaum von diesen Zahlen erschrecken lassen. Einige warnende Wissenschaftler waren überhört, daß in jeder Zeit, als die Wahnungen

Die Unglücks-Chronik

Kältewelle in Amerika

23 Todesopfer.

(Weiterer Drahtbericht.)

DNB New York, 27. Dez. Die ungeheure Kältewelle während der Weihnachtstages hat in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 23 Todesopfer gefordert. Die Schiffsahrt auf dem Pazifik ist völlig lahmgelegt. Der Seehandel, der durch die kalten Stürme verunmöglicht wurde, ist beträchtlich.

Ein Arbeiterzug verunglückt

15 Todesopfer.

DNB Montevideo, 27. Dez. Durch die Explosion des Kessels der Lokomotive eines Arbeiterzuges wurden 15 Grubenarbeiter getötet und etwa 35 verletzt. Der Zug befand sich auf dem Wege zu einer Kohlengrube, um die Bergleute zur Arbeit zu bringen.

In den drei Waggons des Arbeiterzuges, der jeden Morgen die Grubenarbeiter von ihren Wohnungen in den kleinen Orten längs des Armtrons-Bachs abholte, befanden sich etwa 350 Bergleute. Der erste Exploston folgte unmittelbar eine zweite. Die Lokomotive sowie der erste Wagon und ein Güterwagen, an dem der Zug gerade vorbeifuhr, wurden verunmöglicht. Die Getöteten befanden sich alle im ersten Wagon. Fast alle übrigen 90 Bergleute dieses Wagens sowie zahlreiche Insassen der zwei anderen Waggons wurden durch herumfliegende Trümmer verletzt.

Eisenbahnunfälle in Mexiko

Nachschlag auf eine Lokomotive.

DNB Mexiko-Stadt, 27. Dez. Zwischen Mexiko und Naranja entgleiste ein nach Oaxaca fahrender Güterzug. Die Lokomotive und ein Wagon fuhren um. Der

Kriegsopfer-Stellungen

Das Stichtagswerk wird fortgesetzt.

DNB Berlin, 27. Dez. Die NS Kriegsopferversorgung stellte zu Beginn des Jahres 1934 die Errichtung von 1000 Stichtagshäusern für Kriegsopfer in Aussicht. Dieses Vorhaben ist nahezu verdoppelt worden. Die Zahl der im Jahre 1934 von der NS Kriegsopferversorgung errichteten Stichtagshäuser beträgt rund 1800. Den größten Anteil daran haben die Rurmark mit 340 Häusern und Bagen mit 312 Häusern. Auf die Nordmark entfallen 212 Häuser, auf Sachsen 216, auf Ostpreußen 76, auf Niederachsen 74, auf Mitteldeutschland 62 und auf Baden 46 Häuser. Wie Dr. Schneider-Berlin in den Veröffentlichungen der NS Kriegsopferversorgung feststellt, war es gelungen, innerhalb der wirtschaftlichen Grenzen der NSDAP besonders vordringliche Gebiete bei der Stichtagsung zu bevorzugen. Diese Rücksichtnahme sei auch für das Jahr 1935 notwendig, wo es eine vordringliche Aufgabe sein werde, besonders an die Brüder von der Saar zu denken. Der Reichskriegsopferführer sei gewillt, das Stichtagswerk auch im Jahre 1935 mit aller Kraft fortzusetzen.

Verkehr mit Kraftwagen

Eine Warnung vor Überziehung des Gelegenheitsverkehrs.

RDZ Berlin, 27. Dez. Der Reichsverkehrsminister teilt mit, daß nach dem Gesetz über die Beförderung von Personen zu Lande Unternehmer, die gewerbmäßig Personen mit Kraftfahrzeugen aller Art befördern wollen, einer Genehmigung bedürfen. Die Erteilung hängt u. a. davon ab, ob ein Bedürfnis vorliegt. Nähere Vorschriften würden im Laufe der nächsten Monate ergehen. Von der Neuregelung würden hauptsächlich die Unternehmer betroffen werden, die ihr Gewerbe bisher noch ohne besondere staatliche Genehmigung ausüben konnten, z. B. die Mietwagenbesitzer. Der Minister bemerkt, daß alle, die zur Zeit den Gelegenheitsverkehr mit Kraftfahrzeugen betreiben und diejenigen, die diesen Verkehr erst jetzt beginnen wollen, damit rechnen müssen, daß ihnen die ab 1. April 1935 erforderliche Genehmigung verlangt wird. Das Gesetz schreibt nicht vor, daß Unternehmer, die beim In-

zugeführer wurde getötet, der Lokomotivführer, ein Heizer und ein Bremser erlitten schwere Verletzungen. Als Ursache des Unglücks wird der schlechte Zustand der Strecke angegeben.

Bei Cardenas im Staat San Luis Potosi entgleiste ein Kleinbahnzug. Acht Wagen sprangen aus den Schienen. Einer von ihnen stürzte um. Ein Bremser wurde getötet.

Wie aus Barranca im Staat Tlaxcala gemeldet wird, warfen dort unbekannte Täter große Steine auf die Eisenbahnstrecke. Glücklicherweise demerzte der Lokomotivführer das Hindernis rechtzeitig. Der Zug wäre sonst in einen tiefen Abgrund gestürzt.

Eisenbahnunfall bei Columbus.

DNB New York, 27. Dez. In der Nähe von Columbus, Ohio, fuhr ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung in einen Frachttzug hinein. Drei Zugbeamte wurden getötet, zwölf Fahrgäste verletzt. Man vermutet, daß die Weiche absichtlich falsch gestellt wurde.

Siebenstündiger Wollenbruch über Colmben.

DNB Bissabon, 27. Dez. Die Universitätsstadt Colmben wurde durch einen siebenstündigen Wollenbruch schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die tiefergelegenen Stadtteile liegen unter Wasser. Die in die oberen Stockwerke ihrer Häuser gestiegenen Einwohner mußten von der Feuerwehr auf Hüfen und in kleinen Booten in Sicherheit gebracht werden. Die Studenten beteiligten sich an dem Rettungswerk.

Kammet auf Cypern.

DNB London, 27. Dez. Von der Insel Cypern wird ein schweres Unwetter gemeldet, das großen Schaden anrichtete. In der Umgebung von Limassol wurden ganze Schafherden von den Fluten fortgespült. Die Kaimauer von Limassol wurde schwer beschädigt.

Der Frauenarbeitsdienst

Über 350 Lager mit 18.000 Mädchen.

RDZ Berlin, 27. Dez. Die Reichsleitung des Deutschen Frauenarbeitsdienstes gibt zur Jahreswende eine Rückschau auf die getane Arbeit. Es heißt darin, daß der Arbeitsdienst auch für die Formung der zukünftigen deutschen Frau notwendig sei. Wir brauchen auch für die Frau das Erlebnis der Arbeit, des Dienstes für das Volk und der Kameradschaft eines Lagers. Doch wir haben, so sagt die Referentin, nicht vernünftigen, sondern unsere ureigenste Form behalten, solange wir unsere Arbeitsdienstlager haben, wo es als Frauenarbeitsdienst zu finden ist, beweisen die Tatsachen. Es befinden sich gegenwärtig 195 Lager, die in der Stichtagsung arbeiten, 48 Lager, die in der sozialen Hilfe arbeiten, und 112 Lager des Frauenarbeitsdienstes, die in der Umgestaltung tätig sind. Angehörige 18.000 Mädchen seien 1934 durch die Lager gegangen. Diese Zahl sei verhältnismäßig klein. Im nächsten Jahre werde man weiter mit den Mädchen in die Stichtagsungen und Bauernhöfe und in die Stichtagsungen der Industrie gehen.

trafziehen des Gesetzes bereits Gelegenheitsverkehr betreiben, die Genehmigung erteilt werden muß.

Zur Neuordnung des ärztlichen Studiums.

DNB Berlin, 27. Dez. Die kürzlich verbreitete Nachricht über die Neuordnung des ärztlichen Studiums entspricht nicht den Tatsachen. Das Reichs- und preussische Ministerium des Innern hat zwar die Vorarbeiten für die Neuordnung der Prüfungsbedingungen für Ärzte und Zahnärzte in Angriff genommen, wird aber die Neuordnung des ärztlichen Studiums erst zusammen mit der allgemeinen Reform des Hochschulstudiums durchführen.

Verbreitung marxistischer Bücher in Weipen.

DNB Weipen, 27. Dez. Auf Veranlassung der Weipen Behörden wurden am Mittwoch über zehntausend beschlagnahmte Schriftwerke öffentlich verbrannt. Zu meist handelt es sich um Schriften marxistischen Inhalts, wie „Das Kapital“ von Marx, Schriften von Büchlerin usw.

ersten Tage seines schwedischen Aufenthaltes Alkohol getrunken hatte, dies nun gleich am ersten Tage; die Familien brauchen ihren Schnaps nun nicht mehr wesentlich zu holen, sie können die Mengen ansetzen lassen bis zum Ende des Monats, ja bis zum Ende des Jahres und dann alles mit einem Male abholen — und verzehren. Das ist das weiterführende Ergebnis langer Kommissionsuntersuchungen. Die Silvesterfeier hat nun aber für die Schweden eine viel tiefere Bedeutung gewonnen.

Ein früher schon oft mit sorgfältiger Liebe behandelte Gegenstand ist neuerdings wieder mehr in die Mitte der Besprechungen getreten: Die Annäherung an die skandinavischen Brüder in Norwegen und Dänemark. Wir riskieren nicht das Ansehen unserer Kunst zu prophezeien, wenn wir voraussetzen, daß auch dieses Mal die Frage im Geiste der Auseinandersetzungen hängen bleibt. Man hat viele völkische, kulturelle und wirtschaftliche Fragen gemeinsam, das ist nicht bestritten, aber gleichwohl hat man doch seinen privaten Stolz und zeigt sich nicht überall gern arm in Arm. Die Lebensverhältnisse, die man füreinander bereitstellt, wechseln natürlich ihr Gesicht, wenn man eine der skandinavischen Grenzen überquert: Die Schweden zu lebensmäßig und wenig lauffähig, die Norweger sind zu raubheilig und zu ungeschicklich, die Dänen sind überhaupt keine feinen Leute und können froh sein, daß man sie noch als Skandinavier ansieht. So jagt man sich gegenseitig nette Sachen, versteht aber nicht, daß man eine ganze Menge gemeinsame Wünsche hat, die man im Bereich der Welt besser verwirklichen könnte. Das hat man sich schon immer gesagt, und doch hat man alles beim Alten gelassen. Gesellschaftliche Erinnerungen spielen bei der gegenseitigen Abneigung eine große Rolle, wie denn überhaupt die Vergangenheit in Skandinavien eine blühende Lebenskraft erhält. Diese Erinnerungen und auch andere Überlegungen führen das Auseinanderkommen des skandinavischen Bundes.

Notizen

Geschäftsführer der DNB. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, gibt bekannt: Ich ernenne hierdurch Dr. Witscheler Karl Müller zum Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront.

Postleitzahlen im Saargebiet. Die Regierungskommission hat mit Wirkung vom 27. Dezember ab die Postleitzahlen für das ganze Saargebiet allgemein, auch für Radolfstule, auf 24 bezogen. 23 Uhr festgesetzt; eine Ausnahme bildet nur die Silvesternacht.

Das Landesarbeitsamt Breslau entschied, daß die Anzeige einer politisch zu mißbilligenden Werbung eines Familienmitgliedes im Familienkreis durch die Hausdame eine Verletzung der Treu- und Fürsorgepflichten sei und daher einen Grund zur Entlassung darstelle.

Die „Österreichische Zeitung“, die Tageszeitung des Reichsautarkates, Landesbauernschaft Österreich, stellt ihr Erscheinen ein.

Schutz für einen Geschäftsführer. Der Geschäftsführer einer Holzerzeugungsfabrik in Zimnau (Thüringen) wurde als Wirtschaftsschädling in Schutzhaft genommen. Er hat das Ansehen der deutschen Wirtschaft im Ausland geschädigt.

Technische Notiz. Auf Anordnung der Reichsführung ist das Tragen der T-N-Dienkleidung in der Silvesternacht verboten. Das Verbot gilt von 20 Uhr bis 8 Uhr früh.

Kontrollrat Doff gestorben. Kontrollrat Doff ist in Wemuth, 66 Jahre alt, gestorben. Doff war zu Beginn des Weltkrieges Befehlshaber des australischen Kreuzers „Sunder“, der durch seine überlegene Artillerie am 11. November 1914 nordwestlich von Australien den kleinen Kreuzer „Emden“ vernichtete.

Ehrenpatenschaften. Als Bevölkerungspolitische Maßnahme ist eine Neueinführung der Stadt Stuttgart in der Stadtverwaltung beschlossen, für jedes nach dem 1. Jan. 1934 geborene vierter Kind die Ehrenpatenschaft zu übernehmen. Die Kinder müssen „erzogen, geordnet, arbeitsfähig“ sein. Die Ehrenpatenschaft ist eine Ehrenurkunde eine Morgengabe von 100 RM, die auf ein Sparbuch einbezahlt wird und erst mit erreichtem 14. Lebensjahr abgehoben werden kann. Ferner soll ihnen nach Ableistung der Schulpflicht eine weitere Gabe überreicht werden, sofern sie sich als „gesund und geordnet“ erwiesen haben.

Studienreise von Argentinien. Eine Gruppe argentinischer Akademiker, die dem Universitätsklub in Buenos Aires angehört, hat an Bord der „Monie Kohn“ eine Studienreise nach Deutschland angetreten. Die Einladung dazu ist nach deutschem akademischen Austauschdienst ausgesprochen.

Offizielle Mitteilung. In der nächsten Nummer des Reichsorganisationsblattes gelangt die Offizielle Mitteilung vom 21. Dezember 1934 zur Veröffentlichung. Sie stellt den Inhalt der materiellen Offiziellen Mitteilung dar. Die Verordnung umfaßt 42 Paragraphen. Nach dem Inhalt dieser Verordnung ist mit einem schnellen Abschluß der noch schwebenden Offiziellen Fälle zu rechnen.

Der Aufsichtsrat freigesprochen. General Körner, der militärische Leiter des marxistischen republikanischen Schutzbundes in Wien, ist am Donnerstag entlassen worden.

Gegen Trocki. Nach Meldungen aus Moskau hat die Sowjetregierung beschlossen, von der französischen Regierung die Ausweisung des angeblich in der Ermordung Kirovs verwickelten ehemaligen Volkskommissars Trocki zu verlangen. Trocki ist bekanntlich seit längerer Zeit in Frankreich.

Der französische Wein. Die französischen Eisenbahngesellschaften haben auf Grund eines Abkommens mit der Regierung die Beförderungskosten für Wein und Apfelsaft für Strecken über 300 Kilometer um 33 Prozent gesenkt.

Erneuerung des deutsch-schwedischen Verkehrs.

DNB Berlin, 27. Dez. Zwischen Vertretern der deutschen und schwedischen Regierungen haben Verhandlungen über die Regelung des Verkehrsverkehres nach dem am 31. Dezember 1934 erfolgenden Ablauf des deutsch-schwedischen Zahlungsabkommens vom 28. August 1934 stattgefunden. Diese Verhandlungen haben sich zum Abschluß von Vereinbarungen geführt, die im wesentlichen eine Besserung des bisher geltenden Zustandes zum Inhalt haben.

Vollversammlung des Landesrates des Saargebietes.

DNB Saarbrücken, 27. Dez. Der Landesrat des Saargebietes hält am 28. 12. eine Vollversammlung ab, der darum besondere Bedeutung zukommt, weil es die letzte vor der Ablösung des Saargebietes sein dürfte und weil von Seiten der Deutschen Front bedeutungsvolle politische Erklärungen abgegeben werden sollen.

Tugendmahn aber muß man Tugendfäulnis nehmen. Die Vertiefung mit der Welt ist zu dicht und die Lebensansprüche sind zu hoch, als daß Schweden auf die enge Gemeinschaft mit anderen verzichten könnte. Lange Zeit galt das Deutsche Reich und der deutsche Mensch als der beste Bruder in Schweden. Mit seiner Nation der Welt hatten die Schweden so enge Beziehungen wie mit Deutschland. Das gilt aber heute nur noch mit Partien Einschränkungen. Schon vor der Nacht ereignis durch Hitler war eine gewisse Abkühlung eingetreten, und das Verhältnis erschlaffte unter der marxistischen Hege zum Dritten Reich nach mehr. Die Wende wurde durch wirtschaftliche Vorgänge noch schärfer geführt. Die Einschränkung der deutschen Einfuhr brachte die schwedische Erzeugung in Unschärfe. Statt nach dem deutschen richteten die Schweden ihre Waren nach dem englischen Markt, und die Engländer verstanden es, diese wirtschaftlichen Tatsachen auch zu politischer Gunst umzumünzen. Als Hochburg der britischen Freundschaft ist die Stadt Göteborg auf ihrer Handelschiffahrt und ihren Schiffsahrtstreffen anzusehen. Aber es moßen sich neuerdings wieder harte Strömungen gegen die britische Schwendung bemerkbar. Die schwedische Universität Lund kann wohl die Wege einer neuen Jungung zu Deutschland genannt werden. Das Werk Hitler ist nicht ohne Einfluß auf die Jugend des Landes geblieben. Wenn die Gymnasien, die wie überall, so auch in Schweden die eigene Wörterbuch haben, etwas als ganz ausgeprägt, als schicksalhaft unerschütterlich bezeichnen wollen, so sagen sie: „Das ist kein Hitler!“ Darüber hinaus gibt es nichts mehr.

In den Dezembertagen, die man richtiger nur als Nöchte bezeichnen sollte, unter dem Polartreife zu so den, ist nicht jedermanns Geschmack. Man hat so unendlich viel Zeit, da der beliebte lange Winterabend eigenlich mit dem Aufsteigen schon beginnt. Es ist die sehr Umgebung, zu grübeln und nachzudenken, und dabei kommen einem auch die Sorgen dieses eigenartigen Landes in den Kopf, die ersten und die letzten. Wir wollen uns von diesen Sorgen mit frohen Hoffnungen auf eine schwedische Zukunft verabschieden.

Wahrheits- und Heilswort

Von Emil Schmidt S. J.

Die „Deutsche Tageszeitung“, das amtliche Blatt des Reichsjustizministeriums, des preussischen und bayerischen Justizministeriums, erteilt vor kurzem eine Warnung vor dem Schwindel der Zukunftsbereitungen und Heilswort: „Das zu allen Zeiten und bei allen Völkern einträglichste Geschäft der Wahrheit und Heilswort hat sich überall bis auf den heutigen Tag erhalten, und die Geschichtsbücher dieser Völker“, hat immer neue Mittel und Wege gefunden, abergläubische oder leichtgläubige Menschen in dreierlei Form fortgesetzt zu betrügen. Auch in unserer Zeit ist mehr oder weniger — je nach der Auffassung des Geisteslebens — der Wunsch nach der Vorhersage der Zukunft noch gewachsen. Wenn auch der Irrglaube an eine solche Vorhersage im Laufe der Jahrhunderte stark nachgelassen hat, so gibt es doch auch heute noch zahlreiche Volksgenossen, die an Karten-, Kaffeesatz-, Traum-, Stern-, Hand- und Schriftdeutung oder Totenbefragung und anderes glauben. Um es gleich vorweg zu nehmen: es gibt keine Vorhersage der menschlichen und unendlichen Zukunft. Alle gegenteiligen Behauptungen sind größter Schwindel. Soweit es vereinzelte Personen mit sogenannten metaphysischen Fähigkeiten gibt, können unter Umständen zutreffende heilseliche Angaben erwartet werden. Dies sind aber ganz seltene Ausnahmen; sie haben mit den auf Platonen oder in Zeitungen und Zeitschriften vielfach martialisches angepriesenen Leistungen nichts zu tun. Der Erlaß geht dann weiter auf die Straßenschilderungen ein und bezieht sich auf die Aussagen jeder Art von Wahrsagern.

Wie tatsächlich die schwindelhaften Ankündigungen von Wahrsagern und Heilswörtern in ihre in Aussicht gestellten Leistungen auf Betrug und Selbsttäuschung beruhen, offenbart in diesen Tagen ein „Heilselicher Abend“, mit dem die Sentenzenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. ihre neue Vortragsreihe eröffnete. Am Vortragspult stand der bekannte Dresdener Forscher Gubisch, der gleich zu Beginn anfügte, daß er Versuche über Telepathie, Hellsehen, Gedankenlesen, Graphologie und andere okkulte Dinge machen würde, am dann im zweiten Teil die „Enttarnung des Hellsehens“ darzulegen. Sentenzen folgten Schlag auf Schlag. Unter Beobachtung sorgfältigster Kontrollmaßnahmen wurde z. B. ein Haar verdeckt, während sich der Experimentator unter Beobachtung außerhalb des Saales befand. Gubisch fand mit nahezu nachweisbarer Sicherheit das Haar. Aus den Handlinien mehrerer Personen las er nicht nur deren Lebensgeschichte, sondern auch Einzelheiten über deren Leben und Familie heraus usw. Die Enttarnung dieses „Hellsehens“ war geradezu verblüffend wie wiederholte Versuche für die gläubigen Anhänger des Okkultismus. Gubisch erklärte nämlich zur allgemeinen Ueberrassigung, daß er ebensoviele Hellseher, Telepathen und Propheten wie jeder einzelne der Zuhörer. Wie geschäftstüchtige Hellseher, Sterndeuter, Chirologen etc. aber- und leichtgläubigen Menschen ausnützen pflegen, so habe er nach derselben Methode gearbeitet. Alle diese phänomenalen Leistungen beruhen schließlich auf scharfer Beobachtungsgabe und einem trainierten Kombinationsvermögen und schärfster Gedächtniskraft. Für jedes einzelne seiner Experimente wies Gubisch das nach. Zwei Momente bilden die Grundlagen solcher Täuschungen: Suggestion und Suggestibilität. Wer mit Suggestibilität und Glaubensbereitschaft diese Dinge auf sich wirken läßt, erleidet auch der Suggestion des Geheimnisvollen. So ist auch der blinde feste Glaube an Prophezeiungen, Träume, Wahrsagungen ein Hauptfaktor für die Erfüllung derselben.

Schon vor mehreren Wochen hatte Gubisch vor einem ansehnlichen zahlreich besetzten Auditorium einer Veranstaltung des NS-Merkelbundes Groß-Berlin diesen Enttarnungen über Hellsehen gemacht. Damals wies sowohl der Vortragende wie auch Ministerialrat Dr. Grottel auf den verhängnisvollen Einfluß des Aufblühens eines von der Wirklichkeit abgewandten Glaubens an solche übernatürliche Mächte hin. Abgesehen von dem geistlichen Verluste wird der Wille durch den Glauben an die Vorausbestimmung des Schicksals durch Götter, Heilswörter, Wahrsager u. a. gelähmt und das Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber den eigenen Handlungen geradezu erstickt. Der Sinn für die harte Wirklichkeit geht verloren, und zwar gerade in einer Zeit, die der energiegelassenen Mitarbeit aller verfügbaren Kräfte dringend bedarf. Wer den gegenwärtigen Tag gut meistert und

Eine Friedenshoffnung XI.

Die große Weihnachtsrede des Papstes im Konsistorienaal des Vatikans

* Rom, 28. Dez. Der Konsistorienaal des Vatikans bot am Heiligen Abend, wie die R. V. meldet, um die Mittagsstunde wieder das festlich-feierliche Bild einer Versammlung der Kardinäle, Patriarchen, zahlreicher Mitglieder des in- und ausländischen Episcopates, darunter mehrerer Nordamerikaner, sowie des geistlichen und weltlichen Hofstaates des Papstes, die hier zur Gratulation für den Statthalter Christi anlässlich des Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels zusammengekommen waren.

Der große Kardinaldekan Granito di Belmonte erhob sich von seinem ersten Platz unter den Mitgliedern des höchsten Senates der Kirche, tritt einige Schritte vor und verliest eine Huldigungsansprache an den Pontifex. Es ist ein Rückblick auf die vom St. Vater in dem zur Folge gehenden Jahre entfaltete Wirksamkeit.

Als der Papst zu sprechen beginnt, sind alle Augen auf ihn gerichtet. Keinen Augenblick verläßt ihn die ganz charakteristische, überlegene Ruhe, aus der heraus alle seine Gedankengänge den Stempel der Erfahrung und die Wärme abgeklärter Weisheit empfangen.

Die Worte des St. Vaters.

Aus dem bisher vorliegenden, nicht offiziellen Text der Weihnachtsbotschaft geben wir nachfolgend die hauptsächlichsten Gedankengänge wieder. Der Papst sagte: Vor allem wollen wir uns bedenken, Ihnen auszusprechen, wie angenehm und wertvoll uns Ihre Wünsche, Ihre Gebnisse und Ihre so edlen, in Ihrem Namen ausgesprochenen Bitten sind. Wir freuen uns darüber mit Ihrem hohen Sprecher, daß in der Menge so erfreulicher, aber auch im Zusammenstoß trauriger Umstände eine so gute Auswahl getroffen worden ist, damit wir bei diesen so glücklichen in Erinnerung gebrachten Punkten verweilen können. Wäre es nicht wunderbar, daß die Verlängerung des kirchlichen Jubiläumsjahres auf den ganzen Erdbereich erwies, wie uns von allen Seiten bestätigt wird. Prozedenteil ist diese Verlängerung des Jubiläum der Erlösung gewesen als eine wahre Ausdehnung und Anwendung des Erlösungswortes selbst auf eine so große Anzahl von Seelen gerade in Zeiten, in denen sich auf dem Erdboden der Erlösung feindliche Strömungen entfaltet haben, Strömungen, die nach 19 Jahrhunderten der

Erlösung eines neuen christlichen Lebens, einer christlichen Seelenrettung eine erneute Proclamation des moralischen, sozialen und politischen Fortschritts, wenn man so sagen kann, genannt werden können.

Vater XI. gedachte dann voll Genugtuung der Eucharistischen Kongresse von Buenos Aires und Melbourne, sowie des Internationalen Juristenkongresses in Rom zur Erinnerung an die Herausgabe des Gesetzbuches Kaiser Justinians und der Dekretalen. Durch diese lebensvolle Einheit zwischen dem Zivilrecht und dem Kirchenrecht werde der ganzen Welt die unermeßliche Macht in Erinnerung gebracht, die für von der katholischen Kirche durch das Geschenk eines christlichen Rechtes teil geworden sei.

Nachdem der Papst in einem weiteren Abschnitt seiner Rede Maria, der Mutter der Barmherzigkeit, der Mutter des Erlösers gedacht hatte, fuhr er bedeutungsvoll fort: Zu all diesem Ungemach, den Beschwerden und wahren Leiden, die aus dieser Krise nach allen Richtungen des politischen und öffentlichen Lebens hervorgehen, stellt sich heutzutage ein verwirrt, aber weit verbreitetes Kriegsgeschehen oder zum mindesten ein Gefühl von Waffentätigkeiten. Darin liegt etwas Verwirrendes und dem Geiste Gegenwärtiges.

Man sagt: si vis pacem, para bellum, gleichsam um auszudrücken, daß in allen diesen Richtungen nichts anderes als eine Vorhut, eine Friedensgarantie zu erblicken sei. Wir wollen es glauben. Wir wünschen es zu glauben, weil es für uns das unsere Wunsch entgegensteht. Wir wollen es glauben. Wenn man den Frieden will, werden wir unter Anrufung des Friedens ihn suchen und für den Frieden beten. Wenn aber unglücklicherweise es jemanden geben sollte — eine unmögliche Annahme im Hinblick auf das neue Phänomen eines weltweiten Krieges — der geradezu den Krieg den Frieden vorziehen sollte, dann würde leider ein anderes Gebot für uns verpflichtend werden und wir müßten zu Gott dem Herrn sprechen: Dispositio gentes quae bella volunt (Zerstreuung der Völker, die den Krieg wollen).

Wir aber wollen im Gegenteil stets im Frieden und auf den Lippen das andere Gebot haben, mit dem wir Ihre Wünsche und Gebnisse erwirken: Quies sit in pace et in pace et in pace. Frieden; Frieden; Frieden!

Werte im Stadium. Land- und Forstwirtschaftswissenschaft Studierende bilden die kleinste Gruppe.

Ueberraschend interessant ist die Entwicklung des Theologiestudiums. Kein Universitätsstudium haben jetzt katholisch-theologische Fakultäten: Bonn, Breslau, Münster, Braunsberg, Erlangen, München, Würzburg, Tübingen und Freiburg. 17 Universitätsstädte sind sich von evangelischen Fakultäten. An vier Universitäten sind beide Konfessionen in der Fakultät vertreten (Bonn, Breslau, Münster und Tübingen). Die Zahl der katholischen Theologiestudenten hat sich in den letzten zwei Jahren kaum verändert, sie ist ein wenig weniger geblieben. Unter ihnen befinden sich nach dem letzten amtlichen Jahrbuch nur 56 Ausländer, unter den 644 evangelischen Theologiestudenten waren 253 Ausländer. Bonn hat die größte katholisch-theologische Fakultät mit 513 Studenten, dann folgt Münster mit 433, dann Breslau mit 407. Bonn hat während der letzten Jahre immer an führender Stelle gestanden. Von den evangelischen Fakultäten ist Berlin mit 321 am stärksten belegt.

Neue Bildfenster in St. Aposteln in Köln

In der St. Aposteln-Kirche, Köln, wurden in der südlichen Seitenkapelle fünf weitere Bildfenster eingesetzt, nach den Entwürfen von Professor Heinrich Diekmann, Trier, der auch die Fenster der Nordseite geschaffen. In der Richtung vom Eingang zum Altar stellen sie St. Simon, St. Judas Thaddäus, St. Jakobus

Minor, St. Thomas und St. Matthias dar. Ersterer ist mit leuchtender Farbe der Hände, Judas mit der Schriftrolle, Jakobus mit Mantel und Wanderstiefen auf der Apostelreise und Thomas mit der Lanze wiedergegeben; hinter dem betend betrachtenden Matthias steht ein Engel, deren Erscheinung er zu lauten scheint, mit der aufgeschlagenen Schrift. Die Nebenfiguren sind auch hier in bedeutend kleinerem Format als die fünf den ganzen Bildraum einnehmenden Hauptfiguren gehalten, deren herlich herbe, statuarische Haltung, der Strenge moderner Glasbildnisse wie der romanischen Architektur der Kirche entsprechend, bei Diekmann gemildert erscheint durch die feine Farbgebung der lichtdurchlässigen Anstriche sowohl wie durch schwingende ornamentale Liniengebilde und hier und da eingestreute bunte Sterne in den flüchtigen Hintergründen.

Wie in den gegenüberliegenden Fenstern bildet die monumentale kompositionelle Struktur der Darstellung ein sich scharf und gradlinig überlagerndes geometrisches Liniengerüst, das sich aus den spitzwinkligen großen Gittern ergibt, aus welchen die Fenster zusammengefast sind. Töne u. a. von warmem Rot und Blau, welche diese wie die gegenüberliegenden Fenster beherrschen und miteinander verbinden, die zu sichtlich Grün, Gelb, Blau, Rosa, Blau und blauen Nuancen blühen auf stumpfem Grau in reicher und feiner Abmischung auf; die Farbgebung ist, auch bei den manchmal blauen und andersfarbigen Anfängen der Nebenfiguren, eine dekorativ-symbolische. Im Vergleich mit den Fenstern der Nordseite glaubt man bei den neuen eine Vertiefung des Ausdrucks, sowie eine Verlebendigung von Gestalt und Bewegung, bei aller stilvollen Gehaltigkeit, feststellen zu können. Die gelungene Ausführung nach Diekmanns Entwürfen lag in Händen des Kölner Glasmalers J. X. Reuter.

Eine internationale Architektur-Ausstellung, wohl die erste dieser Art überhaupt, wird in diesen Tagen in London eröffnet. Die Ausstellung gliedert sich in zehn Sektionen und will einen Überblick über alle Gebiete der modernen Baukunst geben. So umfassen die Sektionen z. B. Bergbauwesen- und Erhaltungssätze wie Gasthöfe, Theater, Flughäfen, Kinos, andere Büros, Schlafräume, hygienische Einrichtungen. Eine Sektion befaßt sich mit dem Kirchenbau.

Die Gründung eines Volksgesundheitswesens. Das Salzburger Institut für religiöse Volkskunde will durch Gründung eines eigenen Archivs die tiefen Wurzeln und Quellen des Volksglaubens lebendig erhalten und so zur Erforschung und Lebensgestaltung echten Volkstums beitragen. Wie aus Volkslied und Sage, Sprich und hier oft fälschlich nach dem Volk in seinem Glauben und Vertrauen auf Gott. Die verstreuten Fragmente der Volkskunde in verschiedenen Zeiten zeigt mit der religiösen Entwicklung des Volkes. Eine Ethnologie des Volksglaubens soll schließlich Krönung des beschriebenen Werkes sein.

Die 750-Jahrfeier des Todes von Modera wurde mit großen kirchlichen Feierlichkeiten begangen. Die herrliche, alle Reize des lombardisch-romanischen Stiles entfaltende Kathedrale mit ihren Kreuzgewölben und Emporen über den Seitenhöfen wurde 1194 von Papst Innozenz III. persönlich geweiht und trägt die Reliquien des zweiten Bischofs von Modera Geminianus, der im vierten Jahrhundert lebte.

Die Französischen Literatur-Festtage, die im geistigen Frankreich eine bedeutende Rolle spielen, sind jetzt verteilt worden. Den vielbegehrten Concertpreis erhielt Roger Vercey, der der Frontgeneration angehört und Professor am College in Dinan ist, für seinen Roman Capitaine Conan; den Prix Theophraste Renaudot erhielt Louis Francis für seinen Roman de Verre und den Interalliié-Preis für den besten Roman eines Journalisten Marc Bernard für sein Buch Annus.

Genodogus, der Doktor von Paris, dieses Meisterdrama des deutschen Barock von Jakob Viehwegmann, gestorben 1699, wurde von G. Rommel für die deutsche Bühne bearbeitet und ist im Buchhandel (Galefischer Verlag) erschienen. Bereits Frankreich 1933 wurde das Werk im Rundfunk gesendet und erlebte nun im Hoftheater in München seine erste deutsche Bühnenaufführung. Von hundertjähriger Hand sorgfältig einstudiert, wirkte die Dichtung lebendig und frisch. Der Jahn der Zeit konnte den eithischen Wert dieses Kunstwerkes nicht gernagen, und Lothar Waring in der Titelrolle, Oskar v. Zander als Teufel, sowie die übrigen Darsteller ernteten reichen Beifall.

absolutesten Art verstimmt. Transzendenz und Immanenz werden sonst nicht als zwei gegensätzliche geistige Ecken aufgeführt, sondern als zwei ungetrennte Ecken der Seele. Der erste Satz entspringt der Mittelmeerzone, der zweite der nördlichen Zone, deren letztes und nicht geringstes Fundament der Antisemitismus und die Abneigung gegen das Christentum bilden.

Man kann es auch dem Christentum nicht verzeihen, daß es semitischer Herkunft ist. Die Person Christi — von einer Göttlichkeit seiner Person ist man weit entfernt zu reden — wird nur von einigen geteilt, indem sie als arisch angesehen wird, von den anderen aber wird sie als jüdisch in Grund und Boden verurteilt. Rühm wird von den Deutschgläubigen gemächlich hohler. Man läßt ihn einerseits gelten als Verkörper des Voluntarismus und den Antisemitismus, und lehnt sich andererseits ab als Transzendenz und als Befreiung von der Idee der Sünde.

Aber es gibt auch Meinungsveränderungen unter den Deutschgläubigen, die so hart sind, daß man über kurz oder lang einen großen Sturm voraussetzen darf. Man kann mit Sicherheit behaupten, daß, wenig gesagt, jeder Führer oder Gelehrte seine eigene Idee hat, in der allein er die nordische Rasse und ihre eigene Einheit wiederfindet. Das Ziel, das alle diese 32 Glaubenswege erreichen wollen, ist die Deutschnationalistische Kirche. Es erscheint aber doch zweifelhaft, ob unter den geschilderten Umständen dieses große Ziel erreicht werden kann.

Eine viel näherliegende Konsequenz aus dem Gesagten ist aber die: gerade die Freunde der deutschen Glaubensbewegung werden es dem Christentum vor, daß es in Deutschland auf dem Wege zweier Konfessionen zu seinem Ziele geht. Was beugt aber diese Spaltung, der doch eine Einheit in den Grundgedanken gegenüber, gegenüber der Vielfalt und Verwirrung der Auffassungen und Meinungen, die hier dem deutschen Volk angetragen werden und die die weltanschauliche Zersplitterung so groß machen, wie noch nie vorher in der deutschen Geschichte?

Die Klänge auf Betrieben gewisser ausländischer Kreise unternehmen Theateraufführungen von Holand nach denen werden wieder aufgenommen. Das Verbot des Niederländischen Theaters führt den nächsten Theaterabend am 8. Januar zu einer Aufführung der Oper „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss nach Wagner.

Die 32 Richtungen in der deutschen Glaubensbewegung

Im Geleite der politischen Revolution tauchen auch religiös-stilliche Strömungen in der deutschen Volksbewegung auf, die das Christentum ganz oder teilweise ablehnen und einen „artgemäßen“ Glauben schaffen wollen. Es wird heute niemand mehr in Deutschland geben, der die Partei oder den Staat mit diesen Strömungen in Beziehungen bringen würde; denn beide stehen ja auf dem Standpunkt des politischen Christentums. Es ist nun aber nicht so, daß wir es mit einer einheitlichen, innerlich geschlossenen Bewegung zu tun hätten; denn es gibt nicht weniger als 32 deutsche Glaubensbewegungen, die zum Teil solche, die das Christentum entweder ganz ablehnen, zum Teil wieder solche, die es radikal ablehnen und teils in einen deutschen Glauben resp. in eine nordisch-deutsche Religion umwandeln, oder solche, die eine national-deutsche Religionsreform anstreben.

Vor kurzer Zeit wollte nun ein Professor der Universität Göttingen in Berlin, um aus der nächsten Nähe die geistig-ethisch-religiösen Strömungen des neuen Deutschland zu studieren. In einem Artikel, den er in der „Kalliope“ veröffentlicht und den die „Märkische Volkszeitung“ wiedergibt, rechnet er die 32 verschiedenen deutschen Glaubensbewegungen zusammen.

Unter den 32 Richtungen in der deutschen Glaubensbewegung steht an erster Stelle die Rasse und komplizierte A. D. G. (Arbeitsgemeinschaft der deutschen Glaubensbewegungen). Ihr Führer ist Wilhelm Bauer. An seiner Spitze stehen 19 Räte, und sechs verbundene Gemeinschaften unterstehen ihm: Genau gesagt, die Freunde der kommenden Gemeinschaft, Präsident ist Bauer selbst.

Dann die „Nordische Bewegung“, deren Präsident Dr. Kummer ist. Zu nennen sind hier verschiedene unter sich verbundene Zirkel; ferner die „Nordische religiöse Vereinigung der Nation“, Präsidenten sind Selberg und Kalliope; die „Adler und die Haken“, welche die „Allung der freireligiösen Vereinigungen Deutschland“, Präsident

Die Anwartschaft in der Angestelltenversicherung.

Das wichtige Gesetz vom 7. Dezember 1933.

Es besteht Veranlassung, noch einmal mit allem Nachdruck auf die durch das Gesetz vom 7. Dezember 1933 wesentlich geänderten Vorschriften über die Aufrechterhaltung der Anwartschaft hinzuweisen.

Zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung ist erforderlich, daß der Versicherte

a) für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1933, soweit er in dieser Zeit im zweiten bis elften Kalenderjahre seiner Versicherung steht, jährlich mindestens acht Monatsbeiträge, soweit er schon länger versichert ist, jährlich mindestens vier Monatsbeiträge nachweist;

b) für die Zeit vom 1. Januar 1934 in jedem Jahre mit Ausnahme des Jahres, in dem der Eintritt in die Versicherung erfolgt, jährlich mindestens sechs Beitragsmonate nachweist.

Die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn diese Mindestzahl nicht erreicht wird. Die Anwartschaft

lebt allerdings wieder auf, wenn der Versicherte die erforderlichen Beiträge innerhalb der zwei Kalenderjahre nachträgt, die dem Kalenderjahre der Fälligkeit folgen. So können z. B. fehlende Anwartschaftsbeiträge für 1932 bis Ende 1934 und für 1933 bis Ende 1935 nachgezahlt werden. — Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat wiederholt darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig sei, die Entziehung noch erforderlicher Beiträge nicht bis zum letztmöglichen Zeitpunkt zu verschieben, sondern die freiwilligen Beiträge für jedes Jahr vor dem Ende des Jahres zu zahlen.

Für die Zeit vom 1. April 1933 an wird die Zeit, während der ein Arbeitsloser versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Arbeitslosenunterstützung erhält oder aus der öffentlichen Fürsorge (Wohlfahrt) unterstützt wird, als Erfüllzeit für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft angerechnet.

Freiwillige Beiträge sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B zu entrichten. In Klasse B können hiernach Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 Mark nicht übersteigt.

Rheinisch-Bergischer Kreis

Oberrath, 28. Dez. (Kirchenvorstandswahl.) Am Donnerstag, dem 3. Januar 1935 wird in der Zeit von 2-7 Uhr nachmittags im Pfarrsaal zu Oberrath der Kirchenvorstand gewählt. 8 Mitglieder scheiden aus dem bisherigen Vorstand aus und 7 Mitglieder verbleiben. Neu gewählt werden 9 Hauptmitglieder und 2 Ersatzmitglieder. Wahlberechtigt sind alle, die in den Wählerlisten aufgeführt sind.

Agathaberg, 28. Dez. (Scheunendbrand.) Heute nacht gegen 4 Uhr brannte die mit Futtervorräten gefüllte Scheune der Kirchengemeinde Agathaberg (Wächter Herr. Schmitz) vollständig nieder. Ca. 20 Hühner sowie landwirtschaftliche Geräte fielen dem Feuer ebenfalls zum Opfer. Der Wächter Dohrbaum fand bei seinem Eintreffen nur noch einen qualmenden Trümmerhaufen vor. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Wipperfürth, 28. Dez. (Autounfälle.) In der Kurve zwischen Ahe und Rohlgrube stieß am Abend des zweiten Weihnachtstages ein beladenes Mischauto gegen einen Baum. Die Insassen (Lenker und Beifahrer) blieben unversehrt. Einzelne Passanten mußten sie aus dem eingedrückt vordere Teil des Wagens befreien. Vermutlich entstand der Unfall durch Schleudern des Wagens auf der nassen Asphaltstraße. Nicht wurde nur wenig verschüttet. — Am Sonntag verunglückte auf einer Fahrt nach Wipperfürth oberhalb Rürten die Eltern des Herrn Kaplan Röhling. Durch Versagen der Steuerung sauste das Auto gegen einen Baum. Die Insassen erlitten erhebliche Schnittwunden. Sie mußten so-

fort ins hiesige Krankenhaus übergeführt werden. Lebensgefahr besteht heute nicht mehr.

Glockenweihe in Hammern.

Hammern, 27. Dez. Ein schöner Tag für die Kapellengemeinde war der vergangene Sonntag; die Gemeinde weihte ihre neuen Glocken. Viele Opfer mußten gebracht werden, bis die Glocken erlunden werden konnten. In der Andacht, die der Glockenweihe vorausging, hielt Pfarrer Wastal die Festpredigt. Durch mehrstimmigen Gesang des Kirchenchores wurde die Feier verschönert. Die Glocken erhielten die Namen St. Anna und St. Nikolaus. Die Glocken für die Laternen wurden zum größten Teil von den Jungfrauen der Kapellengemeinde aufgebracht. Feierlich läuteten sie die hl. Weihnacht ein.

Oberbergischer Kreis

Gummersbach, 27. Dez. Die Gemeinschaftliche zeigte sich am 24. Dezember im Weihnachtsmahl. Ein großer Tannenbaum war aufgestellt und die Tische mit grünen Tannenzweigen geschmückt. Für das Personal in der Volkshalle hatte ein edelstehender Herr (welcher nicht genannt sein möchte) Kaffee und Kuchen aus der nahegelegenen Konditorei schenken lassen. Diesem Herrn, welcher auch sehr viel Gutes an unsern Armen tut, sei an dieser Stelle gedacht.

Gummersbach, 28. Dez. (Weihnachtsfeier des Turnvereins.) Der hiesige Turn-

verein, dessen Weihnachtsfeier am zweiten Weihnachtstag zur Tradition geworden sind, hatte auch diesmal wieder ein vollbesetztes Haus. Es war eine schlichte aber eindrucksvolle Feier, in deren Mittelpunkt ein Krampuspiel und das Segenwörter Spiel „Die fröhlichen drei Könige“ standen. Zum ersten Male hatte man davon Abstand genommen, das Programm durch turnerische Vorführungen auszufüllen. Turnbruder Geyer erhielt für seine verdienstvolle Arbeit um die deutsche Turnfahne den Gauhrenzbrief.

Gummersbach, 28. Dez. (Kirchenvorstandswahl.) Am Sonntag, dem 30. Dezember, wird von 8.15 bis 12 Uhr im Vereinshaus die Wahl zum Kirchenvorstand stattfinden. Aus dem Vorstand scheiden aus die Herren Willy Berger, Christian Hecht, Fritz Gerhoffer, Karl Hütt und Hubert Spiek. Außer diesen sind noch verschiedene andere Gemeindeglieder zur Wahl vorgeschlagen.

Theateraufführung der Freie. Feuerwehr Neu-Dieringhausen.

Neu-Dieringhausen, 28. Dez. Die bekannte Theatergruppe der Freie. Feuerwehr Neu-Dieringhausen wird am Neujahrstage im Saale Schauenberg mit einer Theateraufführung auftreten. Die Leitung der Wehr hat auch in diesem Jahre mit der Wahl des Theaterstückes einen guten Griff getan. „Amboß und Hammer“ heißt das Stoffstück, das so recht in den Rahmen der heutigen Zeit paßt und das, wie auch die früheren Aufführungen, großen Anklang

Aus dem Skizzenbuch.

Von Bernhard Schulz, Lindlar.

Stationen einer Jahresreise.

Ding — dong, klingt die Glocke, ding — dong. Den Berg hinauf in windenden Fahrt. Steile Straße. Es flattert der Wind der Freiheit in seinen Kleidern. Es fliegt ja wie ein Vogel, das Rad. Es steuert sich selbst. Er kann es in jede Kurve legen mit einer leichten Beugung seiner Hüften. In den Sprüngen flirrt die Luft. Ding — dong.

Dimberg.

Stehen bleiben und schauen. Das Rad lehnt er an den Berg. Die Melancholie dieser Dezemberlandschaft ist finster. Kein Sonnenlicht schmilzt die Dächer, den Kirchturm, die Gärten, die er schaut, und glasig ist das in weichen Schwingen von Himmel zu Himmel sich bühnende Gasgelande. Der Trieb gibt aus dem weichen Boden keinen Widerhall, als zögere die Erde, dem Radfahrer zu befehlen, als weigere sie ihm das Gefühl, er sei. Der Schauer wird ein winziges Stäbchen in dieser Verlassenheit. Sein Blick läuft über die Krümmen hochgehender Wege, über die Breiten des gebuckelten Landes, das weit offen sich entfaltet, über unendliches Grün, er sieht an die Bergrücken, die den Horizont bestimmen. Wie um eine Insel strudelnd fließt es so rings um den Berg, den Dimberg, Feld und Acker, Wald und Wiese, fassetes Land, absteigende Täler, durch die ein Bach gurgelt, niederer Gebirg. Jetzt und da blicken Menschen, die durch die Tage sich mühen,

Marienheider Gemeindeforgen.

Marienheide, 27. Dez. Der Wasserleitungsbau in Nantenberg, der schon seit 25 Jahren angestrebt und jetzt durchgeführt worden ist, hat die Festlegung eines Nachtrags zum außerordentlichen Haushaltsplan 1934/35 notwendig gemacht, da die Gemeinde hinsichtlich der Finanzierung an die Stelle der ursprünglich geplanten Genossenschaft getreten ist und für das Unternehmen ein Darlehen von 10 000 RM. aufgenommen hat, außerdem aber noch mit einem weiteren Zuschuß von 3000 RM. rechnet. Zum ordentlichen Haushaltsplan mußte ebenfalls ein Nachtrag festgelegt werden, weil die Abrechnung der Kreisumlage 1933 und der für 1934/35 vorgesehenen 5500 RM. mehr erfordert hatte, als dafür eingelegt worden waren. Alle sonstigen Abweichungen vom Haushaltsplan 1934/35 fanden in diesem Nachtrag gleichzeitig ihre Genehmigung. — Den vorgenannten erheblichen Mehraufwendungen stehen verhältnismäßig geringe Mehreinnahmen gegenüber, die sich im wesentlichen aus Reichsteuerüberweisungen rekrutieren. Das Gesamtbild der Marienheider Gemeindefinanzen hat sich mithin am Jahresabschluß gegenüber dem Voranschlag etwas verschlechtert, aber doch nicht so, daß zu irgendwelchen Besorgnissen Anlaß ist.

Im Gegensatz zu anderen oberbergischen Gemeinden hat man in Marienheide den Verlauf des gemeindlichen Stromversorgungsunternehmens an den bekannten Großkonzern stricke abgelehnt, da man nicht auf diesem Wege zu einer Befreiung der Gemeindefinanzen kommen möchte. Vielmehr ist man in Marienheide noch wie vor bemüht, im Rahmen der zur Verfügung stehenden und erwirtschafteten Mittel das Niederspannungsbereich allmählich auf die allgemein gebräuchliche höhere Spannung umzubauen. In einem Teil von Rothhausen ist man jetzt mit dieser Arbeit fertig geworden; als nächstes Ortsteil kommt dasjenige von Oberwipper an die Reihe, sobald dann auch das Marienheider Ortsteil endlich die notwendige Entlastung erfährt. — Weiterhin wurde ein Ortsstatut über die Entnahme von Strom, verbunden mit einer Gebührenordnung erlassen, wodurch das bisherige Vieferteil der diesbezüg-

erlassenen Bestimmungen endlich beseitigt worden ist. Daß sowohl das Leitungsbau der Gemeinde wie auch alle Hausinstallationen zukünftig regelmäßig mit Hilfe der Prüfungsstelle des Kreisamtes auf ihre Sicherheit hin nachgeprüft werden — das Gebiet wurde zu diesem Zweck in drei Bezirke eingeteilt — ist im Interesse der Bewahrung des Volkseigentums gegen Feuergefahr nur zu begrüßen.

Die Neuordnung der grundbuchlichen Verhältnisse ist in dem jetzt ablaufenden Jahr wesentlich gefördert worden; erst nach Vereinerung des Grundbuches kann die schon lange geplante Aufstellung eines Lagerbuches reiflos durchgeführt werden. — Die Erwerbslosenjahrl hat aus konformitären Gründen in der letzten Zeit wieder angenommen, doch ist man eifrig bemüht, die Erwerbslosen bis zur offenen Jahreszeit durch Rodungs- und Aufforstungsarbeiten sowie Waldwegebau tustlich bald wieder zu beschäftigen. Entsprechende Verhandlungen mit dem Arbeitsamt und der Ortsbauernschaft sind im Gange. — Der gemeindliche Wegbau konnte sich im ablaufenden Jahr im Rahmen der bereits verbrauchten Mittel lediglich auf die Instandhaltung der größeren Gemeindegassen und Straßen beschränken; alle weiteren Wünsche hinsichtlich der Nebenwege müssen daher vorläufig zurückgestellt werden. — Das Feuerlöschwesen ist jetzt gemäß den Vorschriften des Feuerlöschgesetzes völlig neu geordnet worden; „Sotage“ bereitet allerdings die Ausbringung der Kosten für die Uniformen (vorläufig werden nur Kassestärke angeschafft) und die Instandhaltung der Geräte, die teilweise so verschliffen sind, daß nur eine vollständige Neuananschaffung in Frage kommt, wenn die Schlagfertigkeit der Wehr nicht leiden soll. Die Gemeinde rechnet in dieser Beziehung aber mit der tatkräftigen Beihilfe der Provinzialfeuerversicherungsanstalt. — Das Sanitätswesen in der Gemeinde Marienheide muß mangels einer Sanitätskolonne von Feuerwehrleuten betreut werden, diese wurden durch Dr. Wilmmer entsprechend ausgebildet.

Das Verkehrs- und Verschönerungswesen hat seitens der Reichsbahnverwaltung dadurch eine Unterstützung erfahren, daß die Bahnhofsumgebung von Marienheide wesentlich verbessert und verschönert wurde, man hofft nun, daß es bald auch zu einem Neuanstrich des Bahnhofgebäudes reichen wird. — Zur Zeit ist man eifrig mit der Zusammenstellung alter Sitten und Gebräuche und dem Sammeln von Volksliedern aus der Marienheider Gegend beschäftigt, mit deren Hilfe man hofft, eine Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Gemeinde Marienheide vervollständigen zu können. — Im Januar soll an den Plan des neuen Wandertreffens des Sauerländischen Gebirgsvereins die letzte Hand gelegt werden. Die Wegemarkierung des in den S. G. B. eingegliederten Vereins Bergisch Land fällt fort. — Auf eine Jugendherberge muß in Marienheide vorläufig verzichtet werden; dagegen ist der Gau Rheinland des Jugendherbergsverbandes bereit, etwaige Unterkunftsräume, für Jugendherbergszwecke zur Verfügung gestellt, entsprechend auszustatten. — Mit dem Winterport steht es vorläufig noch windig aus. Zwar berühren nach dem Fahrplan alle in Frage kommenden Winterportzüge Marienheide; der Westdeutsche Eiserbahn hat sogar die Einrichtung eines Sehganges für Springer vorgesehen, aber die Hauptsache, der Schnee — bleibt hartnäckig fort.

finden wird. Hierzu wird ein zweites Stück vorgeführt werden, das eine Kriegsgeschichte schildert und einen ersten Charakter trägt. Im übrigen schließt die Veranstaltung wie alljährlich mit einem gemütlichen Tanzchen.

ol Brunn, 28. Dez. Ein bedauerlicher Zustand ist auf der Gollstette Brunnal eingerissen. Die Bäume halten dort eine halbe Minute und nicht

Wir schauen zurück...

Eine Statistik der bemerkenswertesten oberbergischen Ereignisse im Jahre 1934.

Januar:

Das Jahr 1934 begann mit einigen sehr bösen Unglücksfällen, die sich infolge des Glätteis auf den Straßen ereigneten. Davon verlief einer (am 3. 1. in Wipperfürth) tödlich. Neun Tage später stürzte ein Bädermeister mit seinem Kraftwagen aus gleicher Ursache 90 Meter tief in die Wollbedeckung bei Mültenbach. Aus Marienheide und Eidenhagen-Odenfeld wurden gute Schindelmöglichkeiten gemeldet, bezugnehmend von Belmide. In der zweiten Januarwoche sehr Regen ein und anschließend wieder Frost. Glättegefahr! Am 12. Januar findet man Tauwetter verzeichnet. Die Talsperren zeigen einen äußerst niedrigen Wasserstand.

Die wirtschaftliche Lage wird durch folgende Daten und Zahlen gekennzeichnet: Eine zum 1. 1. 1934 herausgegebene Statistik des Arbeitsamtes Bergisch Gladbach errechnet, daß die Zahl der Arbeitslosen sich im vorausgegangenen Jahre innerhalb des Kreisgebietes um 2201 verringert habe. Der Rheinisch-Bergische Kreis betreut in dieser Zeit durch das Winterhilfswerk rd. 40 000 Kreisbewohner bei einer Gesamteinwohnerzahl von 105 000; die Sammlungen im letzten Vierteljahr 1933 hatten 50 000 Mark Bargeld und für 200 000 Mark Sachleistungen ergeben. Ein Fabrikant von Wipperfürth stiftet allein 400 Rentner Röhling, 20 Rentner Wehl und 5 Rentner Jander. Der Oberbergische Kreis hat 20 000 Personen durch das BSW zu betreuen. Im übrigen wird die Gebefreudigkeit durch Winterhilfs-Lärplatteln, den Zwillingsspenden angeregt. Auch die Pfundsammlungen haben bemerkenswerte Erfolge. — Die ständesamtlichen Beurteilungen des Jahres 1933 aus den oberbergischen Gemeinden zeigen, daß auch in unsern ländlichen Gemeinden die Zahl der Sterbefälle überwiegt.

Bedeutung sind auch die mancherlei Neuordnungen: Ab 1. Januar tritt eine Neuordnung des Anzeigenwesens in Kraft; Nebenausgaben von Tageszeitungen dürfen jetzt nicht mehr als selbständige Kopien erscheinen. Die Aufhebung wird Zwang. — Die Elektroinstallateure und -Händler des Oberbergischen Kreises gründen eine Elektrogemeinschaft. — Die Regelung des Wilmmermarktes wird in Angriff genommen. Am 15. Januar tritt der Wirtschaftsverband Oberb. Kreis in Tätig-

keit. Am 19. Januar kündigen die Zeitungen auch die Regelung des Eiermarktes an. — Die Fachschaft Jügendzeit im Rhein-Berg. Kreis, die sich aus den beiden zusammengelagerten Kreisjugendverbänden Wipperfürth und Mülheim gebildet hat, hält ihre 1. Generalversammlung.

Sonstiges:

1. Ehemaliger Landrat von Gummersbach, Staatssekretär a. D. Fischer, stirbt in Berlin.
- 5.-14. 1. Mission in Hohlheppel.
7. 1. Der zu früh angelegte Inventur-Schlüssel verläuft enttäuscht.
8. 1. Landrat Dr. Krummacher wird im Amt bestätigt.
11. 1. Der letzte der beiden 70 Meter hohen Schornsteine des Wühlstaler Kalkwerkes bei Viehstein wird umgelegt. — SA, SS und SA I erhalten Dölche.
14. 1. Der Oberbergische Schützenbund stellt eine Mitgliederzahl von 700 fest. — Beim Holzbladen in Röhling bei Viehstein verunglückt ein Arbeiter tödlich.
18. 1. Die Schulen feiern den Tag der Reichsgründung und gedenken gleichzeitig des Tages der Wiedergeburt der Gründung des neuen Reiches (30. 1.). — Die Aufbauschule Wipperfürth kündigt ihre Schließung zu Ostern an.
20. 1. Ein Bergmann aus Worsbach wird verschüttet und stirbt an den erlittenen Verletzungen.
21. 1. Auflösung des Oberbergischen Stenographenkreises Eitloze-Schrey.
25. 1. In einer Versammlung von Jagdberechtigten wird darauf hingewiesen, daß der Fischreier unter Naturschutz steht.
27. 1. Die Eheleute Rudolf Vosbach, Frielingsdorf, feiern goldene Hochzeit.
30. 1. feiern das gleiche Fest die Eheleute Albert Sültenbach von Unter-Vrochagen bei Frielingsdorf.
31. 1. Die „Waldbrüder Zeitung“ stellt ihr Erscheinen ein. — Die Gemeinderäte tagen in dieser Zeit zum letzten Male in der alten Form; bei den Amtsgerichten werden die Kuerbenrichter berufen.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt)

In der Fabrik verbarrikadiert Zünftlerchen macht Schule

Salonitz, 27. Dez. 400 Arbeiter und Arbeiterinnen einer Tabakfabrik hatten seit zwölf Tagen die Werkstätten nicht verlassen und blieben verbarrikadiert. Die Behörden nahmen zunächst eine passive Haltung ein, da sie befürchteten, daß es bei einer zwangsweisen Räumung der Fabrik zahlreiche Opfer geben könnte. Die Arbeiter ließen sich durch Verwände mit Nahrungsmitteln versorgen, indem sie aus den oberen Stockwerken Körbe an Seilen hinunterließen. Seit Sonntag hat die Polizei nur noch die Verproviantierung mit Brot, Milch und Orangen gestattet. Die Behörden haben gegen die verantwortlichen Personen, die die Angehörigen des betreffenden Unternehmens zwingen, die Werkstätten nicht zu verlassen, ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

Am Dienstag früh hat eine Feuerwehreinheit in Anwesenheit des Polizeidirektors und des Staatsanwaltes in der äußeren Mauer der Tabakfabrik ein breches Loch geschlagen. Darauf wurden die Arbeiter aufgefordert, die Fabrik zu räumen.

Als erste verließen 270 Frauen die improvisierte Arbeiterkaserne, dann folgten die Männer. Die Mitglieder des Streikkomitees wurden unter der Beaufsichtigung der gewalttätigen Juristen der Angehörigen in der Fabrik festgenommen.

Polens größter Grubenbetrieb durch Maschinenfabrikanten

Kattowitz, 27. Dez. Wegen eines Schadens an der Fördermaschine mußte der gesamte Förderbetrieb auf dem „Präsident-Moskale-Schacht“ in Chorzów eingestellt werden. Bei der Untersuchung des Schadens wurde festgestellt, daß die Maschine, die von der französischen Maschinenbau-Gesellschaft Citroen zum Preise von 300 000 Mark geliefert wurde, aus minderwertigem Material gefertigt ist. — Die Förderung auf dem Moskale-Schacht, dem größten Grubenbetrieb Polens, wird voraussichtlich über einen Monat ruhen müssen. Die 1500 Mann starke Belegschaft wird bis zur Wiederinbetriebnahme des Moskale-Schachtes auf den staatlichen Gruben untergebracht.

Blitzschlag die Ursache der Uiver-Katastrophe

Wie die Direktion der Niederländischen Luftverkehrsgesellschaft bekannt gibt, kann es nunmehr als festgestellt gelten, daß die Vernichtung des Großflugzeuges „Uiver“ auf einen Blitzschlag zurückzuführen ist. Die Luftverkehrsgesellschaft hat von dem Piloten Geyndorffer, dem Kommandanten des mit einer holländischen Sachverständigenkommission nach Kuba entsandenen Flugzeuges „Deuwerf“, ein ausführliches Telegramm erhalten, in dem die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung nach dem Hergang und den Ursachen der Uiver-Katastrophe mitgeteilt werden. Aus dem Bericht geht hervor, daß bei der verunglückten Maschine feiner Konstruktionsfehler festgestellt werden konnten. Zu dem Zeitpunkt, in dem der „Uiver“ von seinem Verhängnis ereilt wurde, muß sich die ganze Maschine in guter Verfassung befunden haben, während die Befragung auch den richtigen Kurs nach Bagdad einhielt. Letzteres ergibt sich auch deutlich aus dem aufgefundenen Kompaß. Die Befragung hatte auch allem Aufsehen nach teilweise die Möglichkeit, bei Kuba eine Notlandung vorzunehmen, jedoch kein mißglücktes Landungsmanöver vorliegt. Als alleinige Ursache der Katastrophe muß der Blitzschlag angesehen werden. Der Blitz schlug beim Gedächtnis in die Maschine eingebracht zu sein. Die Einschlagstelle wird dadurch gekennzeichnet, daß sie eine sehr starke Erhitzung aufwies und bei ihr eine Ölspitze weggebrannt wurde.

Den letzten Meldungen zufolge, hat die ärztliche Untersuchung der Leichen in Bagdad beigegeben. Die Namen der Insassen des holländischen Großflugzeuges „Uiver“ ergeben, daß nicht nur die Maschine, sondern auch ihre Besatzung vom Blitz getroffen wurde. Die Piloten waren daher nicht mehr in der Lage, das Flugzeug weiter zu steuern, jedoch es führlos wurde und abstürzte. Diese Feststellung deutet sich also mit den Ergebnissen, die schon die erste Untersuchung der Leiberreste der Maschine ergab.

Flug Amsterdam-Curacao

Amsterdam, 26. Dez. Meldungen aus Willemstad, der Hauptstadt der Insel Curacao, zufolge ist dort am Samstag das holländische Flugzeug „Snip“ glatt gelandet. Dieses dreimotorige Fokker-Verkehrsflugzeug der Niederländischen Luftverkehrsgesellschaft war am 18. Dezember in Amsterdam zu einem ersten Flug nach Kuba-Verlänlich-Beerlanden gestartet. Nach Zwischenlandungen in Culebra und auf den Kap-Verdi-Inseln traf die „Snip“ am Donnerstag in Paramaribo (Surinam) ein. Von hier wurde am Samstag morgen der Weiterflug angetreten. Nach einer Zwischenlandung in La Guaira (Venezuela) wurde das Reiseziel, die Insel Curacao, erreicht.

Der aus dem Fliegerhandlung und von der Molen wurde je einem Vorposten und Mechaniker bestehende Besatzung sollte ursprünglich für ihre Pionierarbeit von der Bevölkerung Willemstads auf dem Flughafen ein begeistertes Empfang bereitet werden. Im Hinblick auf die „Uiver“-Katastrophe wurden aber alle Festlichkeiten abgelaßt. Auf dem Flughafen begrüßte die Gouverneur die Flieger zu ihrer großen Leistung, und stellte ihnen mit, daß die Königin die vier Mitglieder der Besatzung zum Ritter des Oranje-Nassau-Ordens ernannt habe.

Unterirdischer Brand

auf einem Reichhaltigkeitslande.

Kattowitz, 27. Dez. Auf dem Reichhaltigkeitslande in Gieselerwiese zwischen Ulfers-Schacht und Hüttenstraße ist seit Montag ein unterirdischer Brand, der eine große Ausdehnung angenommen hat. In einer Tiefe von etwa acht bis zehn Metern ist ein Kohlenfeld von einem unterirdischen Feuer in Brand geraten, wahrscheinlich durch Selbstzündung von Kohlenmassen. Aus 20 Reichhaltigkeitslagern handelte es sich um Kohlen. Da die Schächte unterirdisch verbunden sind, gelangt das unterirdische Feuer insofern in die anderen Schächte, daß es immer mehr an Ausdehnung gewinnt. Ein Kohlenfeld in der Nähe des Reichhaltigkeitslandes ist fast vollständig und muß wahrscheinlich geräumt werden. Polizei und Grubenwehr haben am Donnerstag das ganze Gelände abgesperrt und überwachen den unterirdischen Brand, um eine notwendig werdende Selbstzündung zu verhindern. Brandstiftungen sind bei dem Brand nicht in Betracht gekommen, da bei Ausbruch des Feuers in den Reichhaltigkeitslagern nicht festgestellt wurde.

Theater durch Großfeuer zerstört.

Amsterdam, 27. Dez. Das holländische Theater in Kuba ist heute früh durch ein Großfeuer zerstört worden. Der Brand brach ausbrechend in den im zweiten Stock gelegenen Repräsentationsräumen aus. Er wurde erst spät bemerkt, daß die Feuerwehre das Gebäude nicht mehr retten konnte. Der Schaden wird auf rund eine Million Gulden geschätzt.

Bombenanschlag am St. Abend

Warschau, 27. Dez. In Warschau nahe Warschau im heiligen Abend in einer Kirche eine Bombe, die die Kirche zerstörte und im Inneren mehrere Menschen die Schichten in den Säulen schlugen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die

Von einer Geistesgestörten erschossen

Hillem, 26. Dez. Am ersten Weihnachtstage, nachmittags gegen 1.30 Uhr, hat ein 32-jähriges Mädchen aus Hillem ohne jeglichen Grund ein 54-jähriges altes Fräulein aus Hillem durch zwei Revolver-Schüsse getötet. Ueber den Vorfall, der die Bewohner von Hillem begreiflicherweise in große Aufregung versetzte, erfahren wir folgende Einzelheiten: Das 32-jährige Mädchen lebt mit drei Brüdern zusammen und befindet sich in geordneten Verhältnissen. Es ist schon mehrere Jahre kränklich und leidet an einer nach und nach aufgetretenen Geistesverwirrung. Am ersten Weihnachtstage kam es in die Wohnung eines 54-jährigen alten Fräuleins, mit dem es freundschaftlichen

Einbrecherbande dingfest gemacht.

Oberhausen, 27. Dez. Wegen mehrerer Einbruchdiebstähle wurde ein Mann aus Osterode festgenommen. Der Verhaftete, der sich seit mehreren Tagen verborgen hielt, war in seine Wohnung zurückgekehrt, um sich Kleiderstücke zu holen. Als die Beamten der Kriminal- und Schuppolizei in das Haus eindrangen, rückte der Einbrecher durch das Bodenfenster auf das Dach und versteckte sich dort hinter einem Schornstein. Bei der Festnahme wurde ein Mann, der sich auf dem benachbarten Grundstück aufhielt und der Aufforderung eines Polizeibeamten, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete, sondern die Flucht ergriff, durch einen Bruchschuß schwer verletzt. Zwei weitere Einbrecher, die mit dem Verhafteten zusammen ein Komplott bildeten, wurden bereits am 20. Dezember festgenommen.

Todes in einem Breslauer Hotel.

Breslau, 27. Dez. In einem hiesigen Hotel wurde am Donnerstag früh die unverheiratete Martha Friezel aus Strehlen mit einem Herzschlag tot aufgefunden. Als Täter kommt anscheinend der Geliebte in Frage, der gleichfalls in dem Hotel abgehängt war; nach ihm wird gefahndet. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.

Das antarktische Festland überflogen

Sandwich, 27. Dez. Nach einer Neuentdeckung aus Wellington (Neuseeland) ist dort die Nachricht eingetroffen, daß der amerikanische Forschungsreisende Lincoln Ellsworth in einem von dem Flieger Bernt Balchen geführten Flugzeug von Deception Island (1000 Kilometer nördlich von Kap Horn) über das antarktische Festland hinweg nach der Walfischbucht im Kolumbus geflogen sei. Hierbei habe die Maschine in annähernd 20 Stunden 4300 Kilometer zurückgelegt. Sie ist am Südpol in einer Entfernung von etwas weniger als 500 Kilometer vorbeigeflogen.

Weihnachtsfeier im Krankenhaus



Eine der Weihnachtsfeiern, die in allen deutschen Krankenhäusern veranstaltet wurden, um die Patienten für die Entscheidung der hiesigen Weihnachtsfreuden zu entschädigen.

Der „Fluch“ des Tut-Ench-Amun

Das angeblich neueste Opfer / Lebte jetzt nur noch Carter?

Man spricht man schon seit Jahr und Tag bei jedem Todesfall, der etwas mit Ägypten zu tun hat, der gar auf ein Königsgrab Bezug haben könnte, von dem ewigen Fluch des Tut-Ench-Amun. Bekanntlich soll an der Wüste in der Grabkammer des großen Pharaos ein Gift gefanden haben, wonach der Tod jeden ereilen würde, der seine Hand ausstreckte nach dem Toten.

Da der Tod uns leider alle auch ohne dieses Schicksal ereilt, hätte diese Drohung — deren Schicksal übrigens bestritten wird — nichts zu befürchten gehabt, wenn nicht einige plötzliche Todesfälle im Kreise der Forscher ein wenig hätten aufhorchen lassen.

Es ist richtig, daß einige der Mitglieder der Ausgrabungs Expeditionen aus dem Königsgrab auf etwas rätselhafte Weise zu Tode kamen. Aber man muß berücksichtigen, daß es keine Alltagsmenschen sind, die nach Mumien suchen, daß es sich um Personen handelt, die sich in oft verwegenen Abenteuern einen Namen machen.

Die Welt aber will das Wunder. So ging man denn dazu über, eine riesenlange Liste von angeblichen und wirklichen Personen anzuhängen, die tatsächlich bei der Expedition dabei waren oder aber — auch nur einmal in Ägypten gewest hatten.

Die Fluchliste wurde von Jahr zu Jahr. Immer mehr Personen wurden von dem angeblichen Pharaonenfluch ereilt. Vergeblich verteidete der alte Forscher Howard Carter, schon damals der Leiter der Ausgrabungen, gegen den Unfug und wies nach, daß kaum 5 der 40 als Opfer gemeldeten Personen bei der Expedition wirklich dabei waren. Alles andere war Schwindel, war jener schone Betrug, den die Welt so gern hinnimmt, wenn er gut vorgetragen wird und vor allem mit ein wenig Mystikismus dabei.

Jetzt wird berichtet, der Journalist Harold Hodge, der damals wirklich mit Carter zusammenarbeitete, sei als neues Fluchopfer dahingegangen. Man hatte Hodge in den letzten 10 Jahren den Kopf so vollgeschüttet mit Fluchgeschichten, daß er sich zum Schluss schmeinte, auch nur ein Wort über die ganze Ausgrabungsgeheimnisse zu erzählen. Er wurde in den letzten Jahren ein Sonderling. Aber das geschieht schließlich auch, ohne daß Tut-Ench-Amun flucht...

Die Fluchgeschichten bekommen um so mehr Auftrieb, als man noch mit zwei anderen Namen aufwarten kann, die auch aus diesem Jahr auf der Totenliste erscheinen. Da ist Arthur Weigall, der Generalinspektor der Antiquitäten der Ägyptischen Regierung zur Zeit der Ausgrabungen, und Prof. E. A. Hornemann, ein Ägyptologe, der angeblich bei der Öffnung des Grabes anwesend war. Es ist anzunehmen, daß man auch Carter, wenn er eines Tages stirbt, nachtragen wird, er sei dem Fluch des Pharaos erlegen. Dabei handelt es sich weniger um den Fluch Tut-Ench-Amuns, als um den der Menschheit, einfach eines Tages sterben zu müssen...

Auto in einen Kanal gestürzt

Amsterdam, 27. Dez. In der unmittelbaren Nähe der holländischen Grenze gelegenen Ortschaft Munkersloot ist heute in der vergangenen Nacht ein mit neun Personen besetzter Kraftwagen in einen Kanal, sieben Insassen konnten sich nicht mehr retten und ertranken.

Das Auto befand sich auf der Heimfahrt von einem Ausflug. Bei der Überquerung einer in der Nähe der holländischen Grenze in Munkersloot gelegenen Zugbrücke über den Kanal gegen drei Uhr nachts aus blickte nach nicht geklärter Ursache gegen das Brückengeländer, durchbrach es und stürzte in das an dieser Stelle ziemlich tiefe Wasser. Da der Wagen sich während des Fallens überschlug und die Insassen sehr gedrängt lagen, gelang es nur einem jungen Mann, sich aus dem umherfliegenden Schutt zu befreien. Dem jungen Mann gelang es aber nicht, ein junges Mädchen aus dem Wagen herauszuholen und gleichfalls in Sicherheit zu bringen.

Eisenbahnzug zertrümmert Kraftwagen

Wien, 27. Dez. Bei der Überquerung einer Straße an der Gürtelstraße in der Nähe von Wien wurde ein Personenkraftwagen durch einen Zug zertrümmert und vollständig zerstört. Der Fahrer des Kraftwagens, ein Arzt, und seine Mutter waren auf der Stelle tot. Weitere Insassen wurden teilweise ins Krankenhaus gebracht. Der Bahnmeister, der vorüberfuhr, die Schenken herbeizurufen, wurde verletzt.

Verleht unterhielt. Eine Hausangestellte des älteren Fräuleins wohnte der Unterhaltung, die absolut ruhig war, bei. Als die Hausangestellte einmal das Zimmer verlassen hatte, zog die 32-jährige Besucherin plötzlich einen Revolver und gab kurz hintereinander zwei Schüsse auf das ältere Fräulein ab, das von zwei Herzschüssen getroffen, tot zur Erde fiel. Dann richtete die Täterin die Waffe gegen sich, ohne sich aber erheblich zu verletzen. Das unglückliche Mädchen wurde nach seiner Vernehmung und einer Untersuchung durch einen Arzt in die Heilanstalt nach Andernaß übergeführt. Wie das Mädchen in den Besitz des Revolvers gelangte, ist noch nicht aufgeklärt. Motive für die Tat haben keine vorgelegen, so daß angenommen werden muß, daß die Tat in einer besonders seltenen Form der Unmündigkeit geschehen ist.

Neues aus aller Welt

Katzenkult in Bayern.

Marttleuthen (Franken), 27. Dez. Bei Raumtemperatur ereignete sich am zweiten Weihnachtstage ein schweres Autounfall. Ein Fahrzeug, in dem sich 4 Personen befanden, überfiel sich und wurde vollständig zerstört. Die aus Wunsiedel stammende Besitzerin des Autos und ihr Begleiter erlitten schwere Verletzungen. Die beiden anderen Insassen, zwei 14-jährige Knaben aus Marttleuthen, wurden getötet.

Zugzusammenstoß bei Toulon.

Paris, 27. Dez. Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Toulon stieß ein Personenzug auf eine Rangiermaschine mit zwei Kuppelwagen. 15 Reisende des Personenzuges wurden verletzt, einige von ihnen schwer.

Wieder eingefangener Ausbrecher

Der berühmte Alchemist Ein- und Ausbrecher Wilhelm Schmitz, der vor einer Woche entflohen war, konnte am Heiligen Abend gegen 24 Uhr in Weibert wieder verhaftet werden. Er hatte, wie gemeldet, nach seiner Verurteilung zu fünf Jahren Zuchthaus und zur Sicherungsverwahrung auf dem kurzen Wege vom Gerichtssaal zum Gladbacher Gerichtsgelände den begleitenden Beamten mit einer Eisenkette niedergeschlagen und schwer verletzt. Auf einem Fahrrad, das er auf der Straße neben dem Gefängnis an sich ritzte oder von einem Helfershelfer zugestellt bekam, war er entkommen.

Aufgrund der Fahndungsarbeiten konnten vor Weihnachten unter Führung des Leiters der Gladbacher Kriminalpolizei Beamte aus Weiden und Weibert den Schlafwinkel des Verbrechers in Weibert aufstöbern und ihn nach kurzer Gegenwehr festnehmen. Man schaffte ihn noch in der Nacht nach Gladbach zurück.

40 Grad unter Null

Kältemeis in den Vereinigten Staaten.

New York, 27. Dez. Obwohl die Wetterprognosen für Amerika einen ungewöhnlich warmen Winter voraussagten, wird jetzt eine Kältemeis aus dem Nordwesten erwartet, wo strenges Winterwetter mit 40 Grad unter Null herrscht. Im mittleren Westen sind bereits zahlreiche Todesfälle durch Erfrieren zu verzeichnen. Schwere Stürme an der Nordküste gefährden die Schifffahrt.

Die „lebende Balme“

Im Güterkuppen des Offenbacher Bahnhofs konnte die Bahnpolizei einen Güterräuber dingfest machen, der dieses Gewerbe bereits seit Jahren mit einem bestimmten Trieb betreibt. Er verfrachtet sich selbst in einer an ihn adressierten Kiste, der er unterwegs einsteigt, um sie mit Diebstahl anzuheben. Früher hatte er sich gegen unvorsichtige Behandlung beim Transport zu schützen gesucht, indem er den Inhalt der Kiste als „lebende Balme“ deklarierete. Nachdem er mehrmals gefangen worden war, unterließ er diesmal eine entsprechende Deklaration. Das wurde ihm erst recht zum Verhängnis. Der seltsame Fahrgast hatte die Kiste zu seinen Füßen mit Nadeln und anderem schweren Ballast gefüllt, um dies Material während der kalten Winterzeit im Offenbacher Güterkuppen gegen wertvollen Inhalt anderer Kisten zu vertauschen.

Beim Transport in der Halle kam die Kiste zufälligerweise auf das Ende zu stehen, wo der Insasse den Kopf hatte. Die Nadeln und die anderen schweren Brocken fielen ihm dadurch so unfaßbar auf den Kopf, daß er laut aufschrie und stuchte. Die Arbeiter alarmierten sofort die Bahnpolizei, die in dem schweren Fahrgast ihren alten „Freund“, die „lebende Balme“, in Empfang nehmen konnte.

Außer dem Ballast wurden in der Kiste Kerzen, elektrische Batterien, Brechmittelzeuge u. a. m. aufgefunden. Wenn die Kiste nach Offenbach gelangen wäre, hätte die „lebende Balme“ zweifellos während der Fahrt im Offenbacher Güterkuppen ordentlich aufgeräumt.

Jahrelang, wie der Sand am Meer.

In dem offiziellen Orte Hens ist dieser Tage im Alter von 91 Jahren die Witwe Engelbina Janssen gestorben. Als Gattin eines Malermeisters hatte sie 14 Kindern das Leben geschenkt. Von diesen heirateten 10 meist schon in jungen Jahren, und sie haben wiederum durchschnittlich je Familie 10 Kinder. Auch die Enkel und Urenkel der betagten Frau heirateten früh. Die gesamte Nachkommenschaft der Frau Janssen belief sich bei ihrem Tode auf rund 600 Personen. Viele Söhne und Enkel haben im Weltkrieg für das Vaterland gekämpft. Frau Janssen lebte in den letzten zehn Jahren die fünfte Generation ihrer Nachkommenschaft heraus.

Jahrelang hat man versucht, Apparate herzustellen, um die Sonnenwärme aufzufangen und sie für verschiedene Zwecke nutzbar zu machen, für die sonst Wärme durch Verbrennung oder elektrischen Strom erzeugt wird. Neuerdings ist wieder ein Apparat gebaut worden, und zwar in Pasadena in Kalifornien in dem dortigen technologischen Institut, wo auch zur Zeit das größte Fernglas der Welt mit einem Objektivdurchmesser von 5 m hergestellt wird. Der Apparat zur Aufspeicherung der Sonnenwärme besteht aus einem komplizierten System von Linen und Spiegeln. Man erwartet, daß er 80 Prozent der Sonnenwärme aufzunehmen kann.